



1



2



3

K **Gliederung**

KINDERWELTEN

- Grundlagen
 - Einstieg Familienspiel, Familienbilder, Familienvielfalt, Familienkulturen
 - Die Bedeutung von Bezugsgruppenzugehörigkeit
 - Machtverhältnisse in Bildungsinstitutionen
- Die vier Ziele im Handlungsfeld Zusammenarbeit mit Eltern/ Bezugspersonen:
 - Aufgaben pädagogischer Fachkräfte
 - Praxisbeispiele

4

K

KINDERWELTEN

Einladung zur Selbstreflexion



5

K

KINDERWELTEN

6

K

KINDERWELTEN

Vorurteilsbewusst

Vorurteilsfrei ? = eine Illusion.

Ziel ist, sich der **Vorurteile**, ihrer **Funktion** und ihren **Auswirkungen** in der **Praxis** **bewusst** zu werden.



**Welcher dieser
Stifte ist
„Hautfarbe“?**

7

K

KINDERWELTEN

Vorurteilsbewusst

VORURTEILE sind keine „Ausnahmeerscheinung“ (**jeder Mensch hat Vorurteile**) und sie werden im Rahmen der Sozialisation erlernt.

- Vorurteile sind eingebettet in gesellschaftliche Machtverhältnisse.
- Sie dienen vor allem dazu, soziale Ungleichheit und Diskriminierung zu rechtfertigen.
- Die Bewusstwerdung gelingt nicht alleine, denn die eigenen Sichtweisen sind oft begrenzt.

8

K

KINDERWELTEN

Grundprinzipien Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

- **Kompetenter Umgang mit Unterschieden:** Vorhandene Unterschiede berücksichtigen und zum Thema machen, ohne Kinder und ihre Familien zu stigmatisieren
- **Klares Nein zu Ausgrenzung:** Herabwürdigungen, Abwertungen und Ausgrenzung wahrnehmen und sich ihnen widersetzen, ohne Relativierungen und Rechtfertigungen zuzulassen
- **Entwicklung einer inklusiven Alltagspraxis = systematische Realisierung von Inklusion**

9

K

KINDERWELTEN

Die Botschaften kommen an und wirken:

„Ich dachte an meine eigene Kindheit. Jede auch scheinbar kleine Bemerkung über mein Aussehen oder meine Herkunft kam bei mir als Botschaft an, dass ich nicht wirklich dazugehöre, dass mit mir etwas nicht stimmt. Ich habe Jahrzehnte gebraucht, um zu verinnerlichen, dass diese Botschaften diskriminierend waren und viel mehr über die Personen aussagten, die sie äußerten, als über mich.“

Sharon Deaux, Oscar Libera, In: Arslan & Tighochtschach (Hrsg.) (2020): Eure Heimat ist unser Abstrahm.

10

K

KINDERWELTEN

Eure/Ihre Reaktionen auch:

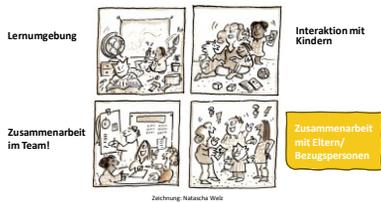
„Ich wurde als Kind wegen meiner Familienkonstellation ausgelacht und ausgegrenzt. Ich dachte, ich wäre schuld, wir wären komisch. Als ich damals meiner Erzieherin davon erzählt habe, hat sie gesagt: ‚Das liegt nicht an dir. Die anderen wissen nur nicht, dass das ganz normal ist. Manche Leute glauben was anderes, aber sie haben nicht Recht.‘ Da ging es mir schon viel besser.“

Quelle: Arbeitszusammenhang Institut Kinderwelten e.V.

11

Handlungsfelder vorurteilsbewusster Bildung & Erziehung

KINDERWELTEN



12

Was ist Familie für Dich?

KINDERWELTEN

- „Familie ist für mich der Ort, wo meine liebsten Menschen sind.“ (Mara, 35 Jahre)
- „Familie ist meine Mutter und ihr neuer Freund, mein Vater, meine beiden Omas, meine Opas, mein Bruder und meine neue Schwester, meine Freundinnen, meine Cousins und mein Hund.“ (Milena, 12 Jahre)
- „Familie, das ist meine Mama und ich.“ (Chirad, 5 Jahre)
- „Ich habe eine Wahlfamilie, die besteht aus mir und meinen Freund*innen.“ (Lui, 23 Jahre)
- „Oh je, das ist schwer, ganz viel ist Familie für mich, also nicht nur die Menschen, mit denen ich in einer Wohnung aufgewachsen bin, sondern auch die Nachbarin, die oft auf mich aufgepasst hat, ist für mich Familie.“ (Iija, 50 Jahre)

(Quelle: Tajan Ringkamp)

13



Familienbegriff

KINDERWELTEN

- Mit dem Begriff Familie sind alle Gemeinschaften umfasst, in denen Menschen miteinander in Beziehung stehen und Verantwortung füreinander übernehmen.
- Familienformen sind sehr vielfältig. Sie variieren zudem nach Anzahl und Anwesenheit der Familienmitglieder, nach Alter, sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Rollenverständnissen, Religion, Sprachen und vielem mehr.
- Gesellschaftliche Anerkennung und rechtlicher Status sind nicht für alle Familien gleich.

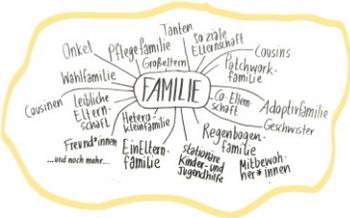


14



Familienvielfalt

KINDERWELTEN



15



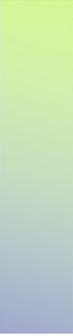
K Selbstreflexion: Familienbilder

KINDERWELTEN
AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG



- Wie und mit wem bin ich aufgewachsen?
- Welche Familienbilder habe ich in meiner Kindheit kennengelernt?
- Welche Botschaften wurden mir über verschiedene Familienformen vermittelt?

16



K Erfahrungen einer queeren Familie

KINDERWELTEN
AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG



17



K Austausch mit Sitznachbar*in: Was ist Familie für DICH?

KINDERWELTEN
AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG



18



Familienvielfalt

KINDERWELTEN



19

Familienvielfalt - Kinder wachsen auf, ...

KINDERWELTEN



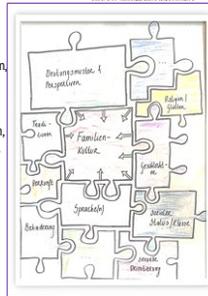
* Modell für die Darstellung ist nur beispielhaft
 Familiäre Einzelheiten für Struktur, Entwicklung und Erziehung

20

Familienkulturen

KINDERWELTEN

- Jede Familie hat ihre eigene Familienkultur, die sich zusammensetzt aus vielen Puzzlesteinen: Gewohnheiten, Sprachen, Erfahrungen, Werten, Ritualen...
- Zum diesem Puzzle gehören auch die Familien-erfahrungen mit Herkunft, rassistischen Zuschreibungen, Behinderungen, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, sozialem Status...
- Für ein Kind ist seine Familienkultur das Vertraute, das es als Erfahrungsschatz mitbringt, wenn es in Krippe, Kita, Hort oder Schule kommt.
- Findet es hier etwas davon wieder, so hat es einen „Anker“ für weitere Lernprozesse.



21

Familienkultur vs. Nationalkultur

KINDERWELTEN

- Die Familienkultur, in die Kinder jeweils hineingeboren werden und in der sie aufwachsen, ist mit der Bezeichnung „Nationalkultur“ nicht beschreibbar.
- Der Begriff „Nationalkultur“ wird meist mit einer starren Konstruktion verbunden und beschreibt Kultur als etwas abgeschlossenes.
- Für eine inklusive Praxis ist es wichtig, zu reflektieren, ob nationalkulturelle Zuschreibungen gegenüber Familien stattfinden und diesen etwas entgegengesetzten.
- Achtung vor interkulturelle Fallen und Vorurteile



22

Familienkulturen: Bezüge zur Normalitätsvorstellungen und sozialen Ungleichheiten

KINDERWELTEN



23

Handlungsfeld: Zusammenarbeit mit Familien

KINDERWELTEN

- Machen wir Familien deutlich, dass wir uns für ihre Familienkulturen interessieren?
- Achten wir bei der Beschreibung von Familien auf deren Individualität und machen sie nicht zu Repräsentant*innen einer ganzen sozialen Gruppe?
- Mit welchen Familien fällt es uns leicht(er) in Kontakt zu kommen? Warum?
- Sind wir als Team handlungssicher, wenn sich Eltern/Bezugspersonen diskriminierend äußern? Unterstützen wir diejenigen Familien, die davon betroffen sind?



24

κ

KINDERWELTEN

Handlungsfeld: Zusammenarbeit mit Familien

...ich wollte halt auch am Anfang nicht so eine komplizierte Mama sein, die ständig ankommt und irgendwas will, sondern hab das halt irgendwie erstmal laufen lassen. Das war vielleicht meine Schuld.

Jetzt hab ich das vermehrt angesprochen und jetzt läuft das auch wirklich besser. Ich hab diese ganzen Gespräche auch im Beisein von [Kind] geführt, vielleicht hat ihm das auch geholfen.

(Interview mit einer Hauptbezugsperson eines Kinds, das in der Kita Diskriminierung erfahren hat)

Quelle: Backhaus/Wolter (2019): Wenn Diskriminierung nicht in den Kummerkasten passt. Hrsg: KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen!

25



κ

KINDERWELTEN

Diskriminierungsrisiken

- Durch kulturalisierende Zuschreibungen werden die Kinder und deren Familien nicht anerkannt.
 - Kinder stehen unter Druck, sich an das dominante Modell anzupassen und gleichzeitig wird ihre Familienkultur abgewertet.
- ↓
- Folge
 - Negative Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung, Beteiligung und Entwicklung.

26



κ

KINDERWELTEN

Bezugsgruppenidentität: Identifikation mit der Familie

Kitas wirken als Spiegel:

Sie sagen dem Kind nicht nur etwas über sich selbst, sondern auch über seine Familie und ihre Zugehörigkeit.



27



K

KINDERWELTEN

Reflexion: Wie sprechen wir über Familien?



28

K

KINDERWELTEN

Pädagogischer Auftrag

- Es gehört zu unseren Aufgaben, sicherzustellen, dass alle Kinder und Familien sich in der Kita zugehörig fühlen können.
- Dafür braucht es gemeinsame Reflexion und Spurensuchen, um normative Vorannahmen, Materialien und Strukturen immer wieder zu überprüfen und bei Bedarf zu verändern.



29

K

KINDERWELTEN

Zugehörigkeit vermitteln – aber wie?

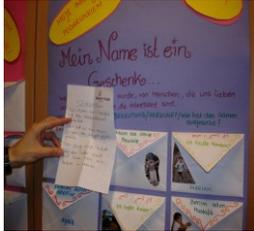
Kinder fühlen sich zugehörig, wenn sie sich selbst und ihre Familienkultur in der Kita wieder erkennen können.



30

☞ **Zugehörigkeit vermitteln**

KINDERWELTEN



Sie brauchen die Erfahrung, dass ihre Familien wertgeschätzt, einbezogen werden und aktiv mitgestalten, um ein positives Selbstbild von sich entwickeln können.

31

☞ **Zugehörigkeit ermöglichen**

KINDERWELTEN

- Kinder und Eltern/Bezugspersonen fühlen sich zugehörig, wenn sie die Erfahrung machen, dass sie anerkannt werden und etwas Wichtiges zum Kitaleben beitragen können.
- Dafür braucht es echtes Interesse seitens der pädagogischen Praxis, Respekt, Transparenz und barrierefreie Kommunikationswege.



32

☞ **Was berichten Familien/Bezugspersonen:**

KINDERWELTEN

- „In meiner Kindheit war es so, dass die Kinder abgegeben & wieder abgeholt wurden, mitreden oder auch Fragen stellen war nicht erwünscht. Ich wusste nicht, dass es hier erlaubt ist oder vielleicht sogar gewünscht ist.“
- „Deutsch ist die Sprache, die ich am wenigsten lange spreche, und auch wenn ich mich sehr gut auf Deutsch verständigen kann, habe ich das Gefühl, manchen Erzieher*innen ist es zu anstrengend, mit mir zu kommunizieren, weil sie denken, es wird sowieso kompliziert & sie müssen mir alles dreimal erklären.“
- „Ich würde gern teilnehmen, aber es ist schwierig, jemand zu finden, der abends auf meine Kinder aufpasst & Babysitter sind zu teuer. Ein Elternnachmittag, dann, wenn die Kinder noch betreut sind, wäre toll!“
- „Ich habe das Gefühl, unser Familienmodell wird von den Erzieher*innen nicht als ‚richtige‘ Familie anerkannt & vielleicht sogar belächelt. Ich fühle mich unwohl & traue mich daher nur selten, zu benennen, was mich wirklich beschäftigt.“
- „Ich fände es schön, wenn es mehr Zeit gäbe, wirklich miteinander ins Gespräch zu kommen, auch mit den anderen Familien.“

33

K

KINDERWELTEN

Machtverhältnisse in Bildungsinstitutionen



Zeichnung: Netascha Walz

Ob Familien Möglichkeiten oder Barrieren erfahren, sich in den Angelegenheiten der Kita einzubringen, hat zu tun mit:

- Positionierungen in der Gesellschaft
- Macht
- Strukturen
- Zugang zu Ressourcen
- Anerkennung ihrer Lebensrealitäten
- Inklusionsgrad der Praxis

34



K

KINDERWELTEN

Machtverhältnisse der Bildungsinstitutionen in den Blick nehmen

- Pädagogische Fachkräfte sind Teil einer Institution, die mit Macht ausgestattet ist.
- Bildungsinstitutionen orientieren sich noch immer oft an Bildungs- und Wertvorstellungen der weißen, christlichen, heterosexuellen, monolingual deutschsprachigen Dominanzgesellschaft (#Dominanzkultur).
- Die gesellschaftlich dominante Orientierung prägt auch die institutionelle Kultur von Kitas.



Es kann sein, dass mit Unverständnis gegenüber Familien reagiert wird, wenn sich Lebenswirklichkeit, Wertvorstellungen und Handlungsweisen der Familie nur durch die **Brille der eigenen Normalitätsvorstellungen** angeschaut wird.

Somit können Erwartungen entstehen, dass sich Familien in ihren Wertorientierungen und Verhaltensweisen anzupassen hätten.

35



K

KINDERWELTEN

Jede Familie zählt!



Die Worte eines Vaters geben uns wichtige Hinweise: „Ich wünsche mir ein Ende der Vorurteile und Zuschreibungen, die Familien wie unsere abwerten. Familien, die nicht der Normfamilie entsprechen. Unterstützend wäre das Anerkennen unserer Lebenssituation als Lebensrealität, die nicht repariert werden muss, sondern eine gleichwertige Form von Familie ist, die ebenso sein darf wie andere Familienformen und die unsere Kinder nicht immer wieder erklären oder gar verstanden müssen.“

➤ In unserer täglichen pädagogischen Praxis können wir sicherstellen, dass alle Familienformen zumindest in der Einrichtung als gleichwertig anerkannt und behandelt werden!

Aut.: Sandra Richter (2024): Vorurteile & Diskriminierung in der Kita begegnen. 40 Reflexionskarten zur Teamarbeit. Freiburg: Herder.

36



Praxis - beispiele

KINDERWELTEN

37

Zur Beteiligung einladen

KINDERWELTEN

Ins Gespräch kommen – Beispiel eines Themenabends

- Was soll mein Kind lernen?
- Welche Werte möchte ich ihm vermitteln?
- Welche Regeln soll mein Kind kennen und einhalten?
- Was möchte ich meinem Kind ermöglichen?
- Was soll mein Kind in der Kita und in unserer Familie erleben?



38

Ziel 1: Praxisbeispiel Namen

KINDERWELTEN



Die Eltern/Bezugspersonen schreiben einen Brief an ihre Kinder, indem sie ihnen die Geschichte ihres Namens & dessen Bedeutung erzählen.

Kommunen: 6147/psychische Kinderwelten (Hrsg.) (2016) Inklusion in der Kita/Praxis Kit

39

Ziel 1 Praxisbeispiel Namen

KINDERWELTEN

- Wo finden sich die Namen der Kinder in der Kita wieder?
- Wissen Sie von allen Kindern und Familien, wie ihre Namen richtig geschrieben und ausgesprochen werden?



Entnommen: STA/Fachlehrer Kinderwelten (Hrsg.) (2016) Inklusion in der Kita/Prax Band 1.

40

Familiensprachen wertschätzend begegnen

KINDERWELTEN

- Erzähl- und Vorlesetage
- mehrsprachige Bibliothek für Kinder und Familien
- Familiensprachen sicht- und hörbar machen



Zu besprechender Stift von Betzold Teilmere

41

Ziel 1 und 2: Familienvielfalt abbilden

KINDERWELTEN



Family Coloring Book – www.leona-games.com



Family Memo Cards – www.leona-games.com



Das Familienspiel (2016). Entwickelt von der Felicity

Kinderwelten/Verlo Das Netz



Felicity Books, Mar Ferrero, LaBorre 2019

42

Familien beteiligen: Beispiel Familienprojektgruppe

- „Zu erleben das ich nicht alleine bin mit meinen Fragen tut gut, das stärkt“
„Ich bin nicht automatisch mit allem einverstanden was die Erzieher*innen tun, aber zu hören, was die Gründe sind, hilft mir entspannter damit umzugehen.“
„Es macht Spaß, die anderen Eltern kennenzulernen“

Mehr zum Beispiel in: Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e.v. & Fachstelle Kinderwelten/ISTA (Hrsg.): Aytun, Nuran; Richter, Sandra; Ringkamp, Tjann & Wagner, Petra (2019): Wir machen uns auf den Weg! Kitas qualifizieren sich für vernetzte Bildung und Erziehung. Online verfügbar unter https://www.kompetenznetzwerk.de/

43

Horizontal lines for writing notes.

Ziel 2 – Reflexion: Erziehungsvorstellung

„Dialoge entstehen, wenn die beteiligten Menschen beginnen, einander zuzuhören, statt einander zu beurteilen.“ (Gonzales-Mena 2008)

Kurze Austauschrunde:

- Was leitet Eure Erziehungsvorstellungen?
Was sind Aspekte, die bei Euch unterschiedlich sind?
Was teilt Ihr?

44

Horizontal lines for writing notes.

Ziel 2: Raum für Begegnungen schaffen

FRÜHSTÜCKEN IN DER KITA

Die Kita Nordring in Hannover bietet in regelmäßigen Abständen ein Familienfrühstück statt. Hierfür werden die Eltern/Bezugspersonen mit ihren Kindern zum gemeinsamen Frühstück in die Kita eingeladen. Jede Familie bringt zu diesem Anlass etwas mit, das sie gern zum Frühstück isst. Dadurch entsteht ein gemeinsames und abwechslungsreiches Buffet. Dieser Frühstückstag ist beliebt und wird von den Familien der Einrichtung sehr gerne angenommen. Durch die Frühstück sind für die Familien ein Zeitraumb geschaffen, sich in Ruhe kennenzulernen und zu begegnen. Ebenfalls hier es einen anderen Rahmen, um sich mit den pädagogischen Fachkräften außerhalb der täglichen Tür- und Angelgespräche auszutauschen. Durch diese regelmäßige Aktion erfahren Eltern/Bezugspersonen, dass sie am Geschehen in der Kita aktiv teilhaben können und willkommen sind.

Mehrsprachige Bibliothek für Eltern

Die Kinder- und Familienkassen Biberfeld Mens in Bremen hat eine mehrsprachige Bibliothek angelegt, in der Bücher in allen Familiensprachen vorhanden sind. Eltern können sich die Bücher selbst ausleihen. Das Angebot wird von den Eltern/Bezugspersonen sehr geschätzt und regt in Anspruch genommen.



Aus: Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e.v. & Fachstelle Kinderwelten/ISTA (Hrsg.): Aytun, Nuran; Richter, Sandra; Ringkamp, Tjann & Wagner, Petra (2019): Wir machen uns auf den Weg! Kitas qualifizieren sich für vernetzte Bildung und Erziehung. Online verfügbar unter https://www.kompetenznetzwerk.de/

45

Horizontal lines for writing notes.

K Ziel 2: Raum für Begegnungen schaffen KINDE RWELTEN

FAMILIENTREFF – EIN ORT DER BEGEGNUNG FÜR ALLE FAMILIEN

Im Kinder- und Familienzentrum Blauer Stern in Bremen findet wöchentlich ein Familientreff statt. Zum Familientreff sind alle Menschen eingeladen, die für die einzelnen Kinder zu ihren Familien gehören...

Wie der Familientreff inhaltlich gestaltet wird, ist ganz unterschiedlich. Manchmal findet ein Angebot in der Einrichtung statt, ein anderes Mal gibt es eine Stadterkundung oder Ausflüge...

Finden die Treffen in der Einrichtung statt, wird häufig etwas gestaltet, so kind- und familienorientiert wie einem Kinderfest, das gemeinsam mit den Familien eine Kreativitätsgewinnung im Aufgabengeld gestaltet...

Begleitet wird der Treff immer von einer pädagogischen Fachkraft und gegebenenfalls, je nach Angebot, können weitere Kollag*innen dazu.

Der Familientreff ist beliebt und wird von den Familien als Angebot sehr geschätzt. Die Familien der Einrichtung kennen sich durch den Treff besser kennen und erfahren, dass nicht nur ihre Kinder, sondern auch sie zur Einrichtung gehören.

„Der Familientreff macht den Blick auch zum einen für den Stadtteil und zum anderen für die verschiedenen Familien in der Einrichtung.“ (Svenja Bräuer 2022)

Aus: Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e.V. & Fachverb. Kinderwelten (2021). (Hög, S. Ayres, Naran, Richter, Sande, Ringkamp, Tajm & Wagner, Petra (2021). Was machen wir auf den Weg? Kitas qualifizieren sich für Chancengerechte Bildung und Erziehung. Online verfügbar unter: https://www.wir-machen-uns-auf-den-Weg-2019.pdf https://www.kinderwelten.de/

46

Horizontal lines for notes.

K Orte für Familien schaffen: Beispiel Flurcafé KINDE RWELTEN

- Eltern/Bezugspersonen signalisieren, dass man Interesse am Austausch mit ihnen hat
• Nachfragen, welche Art der Zusammenkunft ihnen passt
• sich auf ihre Vorschläge einlassen, ggf. Routinen verändern
→ „Flur-Café“ für Gespräche beim Bringen und Abholen



47

Horizontal lines for notes.

K Ziel 3 - Kritisch werden: Überprüfen der Kitapaxis KINDE RWELTEN

- Erhalten alle Eltern/Bezugspersonen gleichermaßen Informationen?
• Sind unsere Formulare so gestaltet das sich alle Familienformen angesprochen fühlen und diese geschlechtliche Vielfalt einschließen?
• Wissen wir welchen Diskriminierungsrisiken die Familien der Einrichtung ausgesetzt sind?
• Was erleben Familien in Bezug auf ihren sozialen Status, sexuelle Orientierung, Familiensprache(n), Religion, Familienstand, Rassismuserfahrungen, Aufenthaltsstatus, Alter, körperliche Beeinträchtigung, geschlechtliche Vielfalt...

48

Horizontal lines for notes.

KINDERWELTEN
Wie kann eine konstruktive Kooperation mit Eltern/Bezugspersonen in Konflikten gelingen?

Der Versuch des Verstehens ist die Basis für einen dialogischen Verständigungsprozess mit den Eltern/Bezugspersonen.

- Bei mir selbst anfangen, mich ehrlich fragen, ob ich der Familie ggü. Vorbehalte habe etc.
- Perspektivwechsel und Empathie für Gefühle der Eltern/Bezugspersonen einnehmen
- gesellschaftliche Machtstrukturen reflektieren
- eigene Privilegien reflektieren
- Eltern/Bezugspersonen als Partner*innen in der Lösungsfindung annehmen

49



KINDERWELTEN
Pädagogischer Auftrag

- Eltern/Bezugspersonen als Expert*innen für ihre Kinder und ihre Familienkultur anerkennen.
- Für Kinder ist es sehr wichtig, ihre Eltern/Bezugspersonen als handlungswirksam zu erleben und zu erfahren, dass ihnen Wertschätzung entgegen gebracht wird.
- Kinder und Eltern/Bezugspersonen sind ein aktiver Teil des Alltags in Bildungseinrichtungen

50



KINDERWELTEN
Dialoge werden durch Dominanz behindert

- gesellschaftliche Machtverhältnisse beeinflussen jede Interaktion
- es gibt keine „neutralen“ Gesprächssituationen
- **Dominanzkultur** bedeutet, "dass unsere ganze Lebensweise, unsere Selbstinterpretationen sowie die Bilder, die wir von anderen entwerfen, in Kategorien der Über- und Unterordnung gefasst sind., (Rommelspacher, Birgit: Dominanzkultur: Texte zu Fremdheit und Macht. Orlanda-Verlag, 1995)

51



Gemeinsam auf die Anti Bias-Reise gehen KINDERWELTEN

„Anti-Bias-Arbeit ist wie eine lebenslange Reise, die in uns selbst beginnt. Sie verläuft auf zahlreichen Pfaden und keiner dieser Pfade ist gerade oder bequem. Wir können damit rechnen, auf Hindernisse und Fallen zu stoßen und hin und wieder festzustellen, dass wir in die falsche Richtung gehen. Dann müssen wir einen neuen Weg ausprobieren.“
(Louise Derman-Sparks)



58

K

KINDERWELTEN

Vielen Dank für eure/Ihre Aufmerksamkeit

KINDERWELTEN Institut für diskriminierungskritische Bildung e.V.

Muskauer Str. 53, 10997 Berlin
Tel: +49 30 6953 9990

kontakt@kinderwelten.net · www.kinderwelten.net



59

K

KINDERWELTEN

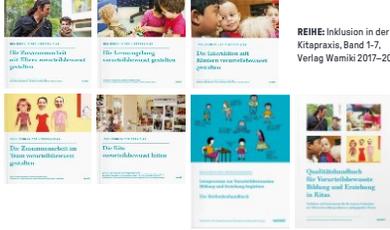
Von uns für dich/Sie

60

K

KINDERWELTEN

Publikationen des Instituts KINDERWELTEN



REINE: Inklusion in der Kitapraxis, Band 1-7, Verlag Wamiki 2017-2021

61

K

KINDERWELTEN

Publikationen des Instituts KINDERWELTEN



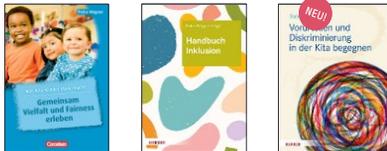
Auf unserer Homepage finden Sie alle Ausgaben der Infobriefe zu Themen rund um diskriminierungskritische Kitapraxis.
 Sie können kostenlos gegen Zusendung eines frankierten Rückumschlags unter kontakt@kinderwelten.net bestellt werden.

62

K

KINDERWELTEN

Publikationen des Instituts KINDERWELTEN



Wagner, Petra (2014) Was Kita-Kinder stark macht: Gemeinsam Vielfalt und Fairness erleben. Cornelsen
 Wagner, Petra (Hrsg.) (2022) Handbuch Inklusion. Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau. (4. Auflage)
 Richter, Sandra (2022) Vorurteilen und Diskriminierung in der Kita begegnen. Herder Verlag, Freiburg.

63

K

KINDERWELTEN

Publikationen des Instituts KINDERWELTEN



BIPOCCAST – ein Podcast des Instituts Kinderwelten e.V.!

https://www.youtube.com/watch?v=QfMhF0SE3qU&list=PLPrf1NV0m0UoXEa4Jqo0D6XJxp0pn5

64

Horizontal lines for notes.

K

KINDERWELTEN

Fortbildungsangebot des Instituts KINDERWELTEN

Unser Fortbildungsbereich bietet vielseitige Formate für pädagogische Fachkräfte, Lehrer*innen, Erzieher*innen sowie alle, die an dem Ansatz Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung interessiert sind.

Unser Angebot umfasst Fortbildungen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Fachstelle Kinderwelten: Hort, Kita und Beratung. Dabei bieten wir sowohl arbeitsbereichsbezogene als auch übergreifende Fortbildungen, Workshops, Implementierungen und Qualifizierungskurse an.

Je nach Bedarf finden unsere Fortbildungen und Workshops an folgenden Orten statt:
•Wir kommen zu Ihnen: Vor Ort bei Ihnen
•Sie kommen zu uns: In unseren Räumlichkeiten in Berlin
•Digital

65

Horizontal lines for notes.

K

KINDERWELTEN

Vielen Dank für eure/Ihre Aufmerksamkeit

Muskauer Str. 53, 10997 Berlin
Tel: +49 30 6953 9990

kontakt@kinderwelten.net . www.kinderwelten.net

66

Horizontal lines for notes.

K

KINDERWELTEN

Wir freuen uns über Ihren/euren Besuch auf Social Media!



67

K

KINDERWELTEN

Bitte beachten:

Wir laden Sie/Euch ein, unsere reichhaltigen Materialien für eure Arbeit zu nutzen und stehen für Rückfragen gern zur Verfügung. Wir weisen jedoch darauf hin, dass bei Nutzung unserer VbuE®-Methoden, -Materialien und -Konzepte, sei es in Fortbildungen und/oder Veröffentlichungen, die Quellen immer anzugeben sind.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung® (VbuE®) ist geschütztes Eigentum des Instituts KINDERWELTEN für diskriminierungskritische Bildung e.V. und untersteht dem Urheberrecht.

Vielen Dank!

14.03.2025



68

K

KINDERWELTEN

Institut Kinderwelten für diskriminierungskritische Bildung e.V.



69